

## Rengschburg mit allem

Das kommende Wochenende ist ein ganz besonderes für Regensburg. Es läutet die ellenlange Zeit des Jahres ohne Volksfest ein. Vergangenen Sonntag ging die Herbstdult zu Ende. Nun werden fast genau acht Monate vergehen, bis auf dem Gelände an der Oberpfalzbrücke bei der Maidult wieder gefeiert wird.

Für die, die dem bunten und teilweise etwas ausufernden Treiben wenig abgewinnen können, ist das wohl kein Grund zum Trauern. Die echten Regensburger Volksfestfans blicken dagegen mit großer Sorge auf die kommenden acht Monate. Und vor allem mit der Frage: Was sollen wir die ganze Zeit machen?

Nun, da ist die Antwort ganz einfach: Erst einmal alle Sorgen vertagen und einfach noch auf dem Oktoberfest weiterfeiern. Wem die Reise nach München dabei zu beschwerlich ist, der hat auch die Möglichkeit, rund um den Regensburger Hauptbahnhof Wiesn-Flair zu erleben. Ab dem heutigen Samstag werden von hier schließlich wieder zwei Wochen lang unzählige in Tracht gekleidete Menschen nach München starten – und ein paar Stunden später wieder mehr oder minder beschwingt zurückkehren.

Das gemütliche Oktoberfest-Watching ohne hinfahren zu müssen hat ohnehin viele Vorteile: a) Man muss sich keine Gedanken darüber machen, ob 13,80 Euro für eine Maß Bier nun zu viel, viel zu viel oder einfach angemessen ist. b) Man muss sich keine Gedanken darüber machen, was man tut, wenn es regnet und man keinen Platz im Bierzelt bekommt, weil man ja keinen Platz im Bierzelt suchen muss. c) Und vor allem kann man sich, falls einen das Oktoberfest-Watching daheim langweilt, spontan dazu entscheiden, doch einfach noch hinzufahren. js



Vom Regensburger Hauptbahnhof aus werden zwei Wochen lang viele Menschen zum Oktoberfest reisen. Foto: xtl

ZAHLE DES TAGES  
**1400**

AUSWÄRTSFANS

des FC St. Pauli erwartet die Polizeiinspektion Regensburg Süd zum Jahnspiel am Sonntag in Regensburg.

### MEISTGELESEN



Dass Zara die Altstadt verlässt, schmerzt viele Händler dort, galt er doch als Kunden-„Magnet“. Dass der Moderiese dahinter jetzt nicht nur mit Zara, sondern mit zwei weiteren Läden in die Arcaden (Foto: Lex) ziehen will, bringt sie auf die Barrikaden. [mittelbayerische.de/regensburg](http://mittelbayerische.de/regensburg)



Autos raus, dafür Radfahrer und Fußgänger rein. Diese Vision für das Obermünsterquartier wurde am Freitag für ein paar Stunden Realität.

Fotos: altrofoto.de

# Hiobsbotschaft für Verkehrs-Aktivisten

Regensburger CSU will im Obermünsterviertel aktuell nichts ändern – Wenige Besucher bei Demo

Von Jürgen Scharf und Paula Hansel

**Regensburg.** Der dröhnende Autoverkehr war ausgesperrt, dafür donnerten die Forderungen der Redner durchs Obermünsterquartier. Und die waren eindeutig: Autos raus. Grünes rein, und vor allem jetzt und nicht irgendwann. In naher Zukunft wird dieser Traum, wie Peter Morsbach die Vision eines verkehrsfreien Viertels bei seiner Ansprache nannte, aber nicht Wirklichkeit werden.

Angeführt von den Altstadtfreunden hatte eine Reihe von Regensburger Vereinen, Parteien und Verbänden am Freitag zu einer ungewöhnlichen Demonstration eingeladen. Das Obermünsterquartier wurde für den Autoverkehr komplett gesperrt und stattdessen begrünt. Dutzende Pflanzen waren herbeigeschafft worden, um „zumindest einen Eindruck davon zu schaffen, wie es hier ohne Verkehr aussehen könnte“, wie Achim Hubel von den Altstadtfreunden sagte.

### Ziel ist ein Vorzeigeviertel

Das Areal habe nämlich immenses Potenzial, sagen die Aktivisten. Sie wollen das verkehrsverstopfte Nadelöhr, wie sie es nennen, zu einem Vorzeigeviertel ohne Abgas- und Lärmbelastung machen.

Wie der erste Schritt dabei aussehen könnte, rufen die Redner den Anwesenden am Freitag mehrmals zu: „Einfach Verkehrsschilder aufstellen, fertig“, sagt Hubel. Eine Um-



Peter Morsbach von den Altstadtfreunden



Außerhalb der Absperrungen nahm der Verkehr schnell zu.



Die Obermünsterstraße war mit viel Aufwand begrünt worden.

stellung koste nahezu gar nichts und es brauche dafür auch keine langwierigen Planungsverfahren oder Strategiekonferenzen. Es müsse einfach nur gemacht werden. Am besten noch heute.

Peter Morsbach erinnert mehrfach daran, dass die Zeit wegen des Klimawandels dränge: „Wir müssen jetzt handeln.“ Ansonsten würden die nachfolgenden Generationen unter den Folgen leiden. Joachim Buck vom Arbeitskreis Kultur

Regensburger Bürger sagt, dass er eine Rede aus dem Jahr 2011 nahezu wortgleich heute wieder halten könne, weil seitdem nichts passiert sei.

Jetzt sofort wird sich der stärksten politischen Kraft in Regensburg zufolge aber auf jeden Fall nichts ändern. Und auch nicht nächste Woche oder nächsten Monat. Genau gesagt wird sich vor Ende 2024 nichts ändern. Erst dann wird das neue Parkhaus auf dem Gelände des ehemaligen Eisstadions

### Koalition wartet ab

**CSU:** Die CSU-Fraktion, stärkste Gruppe der Regierungskoalition, hat ihrem Vorsitzenden Jürgen Eberwein zufolge noch keine „abgeschlossene Meinung“ zur Verkehrsfrage in der Innenstadt, „weil da sehr viel zusammen hängt“. Eines sei aber klar: „Die einfache Lösung, dass schon jetzt ohne Mobilitätsdrehscheibe die Parkplätze im Obermünsterviertel weggenommen und durchs Parkhaus am Petersweg ersetzt werden, ist für uns nicht ausreichend.“

**SPD:** Thomas Burger von der SPD-Fraktion sagt, dass „die Stoßrichtung, Parkplätze ins Parkhaus zu verlagern, genau richtig ist. Man muss jetzt nur sehen, wie man es vom zeitlichen Ablauf realisieren kann“. js

kes Parkhaus. Aber die jetzige Regierung scheint sich für die Altstadt einfach nicht zu interessieren.“ Hubel will sich nach eigener Aussage auch nicht mehr länger hinhalten lassen: „Vor Jahren wurde uns gesagt, dass nach der Fertigstellung des Petersweg-Parkhauses alles anders wird. Jetzt sollen wir plötzlich wieder auf ein neues Parkhaus warten.“

### Kein Vertreter der Stadt da

Von der Oberbürgermeisterin oder anderen Spitzenvertretern der Stadt gebe es bislang keine Signale in die eine oder andere Richtung, sagt Morsbach. Zur Demonstration am Freitag sei die Stadtverwaltung eingeladen gewesen, sie habe aber keinen Vertreter geschickt. Überhaupt war der Besuch der Veranstaltung nur äußerst spärlich. Möglicherweise sei vielen Bürgern die Problematik noch gar nicht richtig bewusst, sagt Hubel dazu. Die Stadtverwaltung stehe allerdings dennoch in der Pflicht, etwas zu tun: „Sie hat die Verantwortung für die Menschen hier und muss aus eigenem Antrieb das Richtige tun.“

Einer der Regensburger, der die Demo am Freitag besucht, ist Jens Michael Balzereit. Er sei für ein autofreies Obermünsterviertel, sagt er: „Ich wohne selbst in der Altstadt und vor allem am Wochenende ist hier extrem viel Verkehr, der nicht nur störend ist, sondern auch gefährlich für Fußgänger und Fahrradfahrer sein kann.“

# Die Rewag hat einen neuen Chef

Robert Greb wechselt aus Sachsen nach Regensburg – Der Rauswurf seines Vorgängers beschäftigt die Stadt weiterhin

**Regensburg.** Ein halbes Jahr nach der fristlosen Trennung von Torsten Briegel hat der Energieversorger Rewag einen neuen Vorstandschaft. Wie die Stadt am Freitag mitteilte, hat sich der Rewag-Aufsichtsrat für Robert Greb (54) entschieden. Er folgte damit dem Vorschlag der Findungskommission.

Die Stadt teilte mit: Der Ingenieur sei seit vielen Jahren in der kommunalen Energiewirtschaft tätig und habe bei der Mannheimer MVV Energie und der Badenova in Freiburg Projekte der Energiewende erfolgreich realisiert. Seit 2015 ist er Geschäftsführer der Stadtwerke in der sächsischen 25 600-Einwohner-Stadt Delitzsch.

Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer (SPD) äußerte sich als Aufsichtsratschefin der Rewag zufrieden: „Wir freuen uns sehr

darüber, mit Herrn Dr. Greb eine erfahrene Führungskraft mit langer Berufserfahrung für die Rewag gewonnen zu haben. Er wird das Unternehmen sicher und gut durch die anstehenden Herausforderungen führen.“

Der Vater zweier erwachsener Kinder freue sich auf Regensburg als neuen Lebensmittelpunkt, heißt es in der Mitteilung. Sein Fokus werde vor allem darauf liegen, die Rewag durch die turbulenten Zeiten zu führen und die Energiewende in der Region weiter voranzutreiben. Greb sagt: „Die Bewältigung der Energiekrise wird kurzfristig das Wichtigste sein. Die Klimaneutralität in der Region zu erreichen, das wird ein Marathon werden.“ Beides könne nur gemeinsam mit den Mitarbeitern, dem Aufsichtsrat und den Regensbur-



Robert Greb ist der neue Rewag-Chef. Foto: Daniel Kaiser

gern gelingen. Wie anderen Stadtwerken auch machen der Rewag derzeit die hohen Strom- und Gaspreise zu schaffen. Die Stadt hat dem Unter-

nehmen das Ziel gesetzt, bis 2030 ausschließlich selbst erzeugten Ökostrom zu verkaufen; zuletzt lag der Anteil bei 36 Prozent.

Das Unternehmen, das zu 65 Prozent der Stadt gehört und zu 35 Prozent dem Bayernwerk, beschäftigte 2021 dem Geschäftsbericht zufolge 486 Mitarbeiter, die Auszubildenden kommen dazu. Es versorgte im vergangenen Jahr 135 602 Kunden in Regensburg und dem Umland mit Strom und 28 406 mit Erdgas.

Greb werde zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Rewag wechseln, kündigt die Stadt an. Auch wenn dem Vernehmen nach in der Aufsichtsratsitzung am späten Donnerstagmittag nur die Wahl des neuen Chefs auf der Tagesordnung stand: Die Personalie Briegel beschäftigt Stadt und

Rewag weiterhin. Der Aufsichtsrat der Rewag hatte am 7. März beschlossen, den Vertrag Briegels zu beenden und ihn mit sofortiger Wirkung als Rewag-Vorstand abzubauen. Im Juli hatte Briegel erklärt: „Die Angelegenheit ist in der juristischen Klärung.“

Im Sommer hatten die Aufsichtsräte auch erfahren, dass die Rewag plane, von Briegel Schadensersatz zu fordern. Grund für den Rauswurf soll eine verfehlte Einkaufspolitik gewesen sein. Offiziell bestätigten Stadt und Rewag das nicht. Nach wie vor beantwortet die Stadt sämtliche Fragen zur Kündigung Briegels mit der Bitte „um Verständnis, dass wir zu diesen Fragen, die interne Personalangelegenheiten betreffen, keine Auskunft geben können“, so Stadtsprecherin Katrin Butz am Freitag. rj